Philius kommentiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 48

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PHILIUS KOMMENTIERT

Vielleicht lebt die Welt von den kleinen Gebärden. Da fliegt ein Flugzeug der Air France nach Marokko und nimmt fünfzig Gratisgäste mit, die weder Fahrkarte noch Reisegepäck auf sich tragen. Es sind nämlich ... Schwalben, die den Anschluß an den großen Südenflug ihrer Kameraden verpaßt haben. In einem Kistchen machen sie diese Luftreise mit, sie, die Kreaturen mit beweglichem Flügel in einem Riesenvogel mit starrem Flügel. Diesmal hilft die Technik dem lebenden Wesen. In Casablanca öffnet man ihr kleines Gefängnis, sie blinzeln in die Helle eines neuen Kontinentes und fliegen durch den Raum ihrer wiedergewonnenen Freiheit. Es war ein wahrhaft wohltuendes Bild, einen der Leiter der Air France-Vertretung in der Schweiz mit dem Kistchen unter dem Arm auf afrikanischem Boden das Flugzeug verlassen zu sehen, in dem auch schweizerische Pressevertreter die Reise mitgemacht hatten, Journalisten, die über dem offiziellen Brimborium der Reise diese schöne Vogelidylle nicht übersahen und ihrer in den Berichten gedachten; und wenn in einer Nummer der Zeitung «La Vigie Marocaine» von den mitreisenden Herren nichts, von den Schwalben aber viel geschrieben wird, so freut man sich über diesen Reporter, den hier die Natur mehr interessiert als das Gesellschaftliche.

✦

Verbände und Klubs pflegen sehr oft sture Interessenpolitik zu treiben. Sie sind sehr empfindlich, wenn man, auch nur scheinbar, an einem Teil ihrer Sache Kritik übt. Um so mehr wird man sich freuen, wenn eine Gesellschaft sich nicht nur für ihre Interessen einsetzt, sondern auch Hand bietet, Auswüchse in ihrem Kreis zu bekämpfen. Dazu gehört nun die interessante und sehr lobenswerte Aktion, die der Automobilklub in Zürich durchführt. Man errichtet an der Bahnhofstraße einen schwarzen Pegel, auf dem man das Fortschreiten der Verkehrsunfälle ablesen kann. Ein Strich erscheint, sobald ein Verkehrsunfall einen Toten fordert. Es gibt nun sicher engherzige Automobilisten, die damit nicht einverstanden sind, weil sie die Meinung haben, dem Automobilismus sei mehr gedient, wenn man das Thema der tödlichen Unfälle beschweige und eher so tue, als ob das Auto überhaupt keine Verletzten und Toten auf dem Gewissen habe. Wenn die Vereinsleitung aber den Kampf gegen die Unfälle mutig aufnimmt und mit einem solchen Pegel alle Fahrer an ein vorsichtiges und vernünftiges Fahren gemahnt, dann hat er den Beifall aller Einsichtigen. Damit dient sie dem Automobilismus mehr als jene, die meinen, sie müßten die Zunahme der Unfälle verwedeln und Tod und Teufel, nur nicht den Automobilisten anklagen. Nichts wirbt für den Automobilismus mehr als der Kampf des verantwortungsbewußten Automobilisten gegen den unvernünftigen Fahrer.

Jemand hat diesen Unfallpegel, der recht sichtbar im Straßenbild seinen Zeigefinger erhebt und die Leute nachdenklich macht, als eine amerikanische Methode brandmarken wollen. Man sieht immer wieder darüber hinweg, daß in Großstädten Biedermeiermethoden ihre Wirkung nicht mehr haben. Man muß nun einmal vor wachsenden Riesenmaßen effektvoller, theatralischer sein. In einem Riesenstadion vermag das Stimmchen eines Vögeleins nichts auszurichten. Vor Riesenscharen muß die Methode ihr Kleid wechseln, sie muß eine deutliche, weithintragbare Sprache haben. Ein solcher Pegel ist gewiß kein leises, lyrisches Mittel, aber er ist nötig. Er muß sich optisch durchsetzen. Und wenn ein einziger Fahrer, weil ihm dieser schwarze Zeigefinger Eindruck machte, durch vorsichtiges Fahren einen tödlichen Unfall verhütet, hat dieser Werbeturm seine volle Berechtigung erwiesen.

Eignungsprüfung für Jäger

„Und dänn na öppis: Chönd Si latinisch?"

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE
100 % Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

PORT & SHERRY
Adel des Alters —
die Weisheit!
Adel der Weine —
Porto und Sherry SANDEMAN
BERGER & CO., LANGNAU/BERN
SANDEMAN

Präzision Eleganz
Fortis
DIE BEGEHRTE ARMBANDUHR
Nur im guten Uhrgeschäft erhältlich